

Zeitschrift: Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Herausgeber: Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Band: 192 (2013)

Artikel: Basler und Baslerinnen auf Reisen : eine Anthologie
Autor: Salathé, René
Kapitel: Barbara Lüem (1953-2008) : Kleinhüningen ist eine Reise wert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1006781>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Barbara Lüem (1953–2008)

Kleinhüningen ist eine Reise wert

Ethnologie ist nicht nur Männerache, das hat uns Barbara Lüem gelehrt: 1976 unternahm sie eine Reise nach Ostjava. Sie galt der Untersuchung der Tenggeresen und hat ihren Niederschlag in einer wissenschaftlichen Arbeit gefunden. Und ein Zweites hat uns Barbara Lüem vorgelebt: Auch das Reisen im engen Bezirk eines nur gelegentlich gewürdigten Stadtquartiers ist gewinnbringend und eröffnet neue Perspektiven. Oder anders gesagt: Fernreise-Erfahrungen schärfen und weiten den Blick für das Nächste, für das an sich Selbstverständliche und damit Vernachlässigte.

In diesem Sinn widmete Barbara Lüem 2008 dem doch eher unbekannten Basler Hafendorf einen Reiseführer – gewissermassen unter dem Motto «Kleinhüningen ist eine Reise wert». In ihrer Einleitung schreibt sie: «Kleinhüningen gleicht einer charmanten, manchmal etwas launenhaften Dame, die mit ihren vielfältigen Reizen geizt und erobert werden will. Seit meiner ersten näheren Begegnung mit dem Quartier und seiner Bevölkerung vor fast einem Jahrzehnt habe ich dieses Bild im Kopf. Und je länger die Bekanntschaft dauert, desto passender erscheint es mir.

Das an der Grenze zu Deutschland gelegene Kleinhüningen kann man leicht übersehen. Reisende aus dem Norden begrüßt es aus der Ferne mit einer imposanten Industrie-Skyline, bestehend aus Hafensilos, archaisch anmutenden Umschlagkranen, Containerburgen, Tankanlagen, Hochkaminen und riesigen Industriegebäuden. Kaum ist die Grenze aber passiert, verschwindet die Skyline aus dem Blickfeld. Fussgänger und Autofahrer aus Weil am Rhein können gleich nach dem Zoll von der Hiltalingerbrücke aus einen Blick auf die beiden Hafenbecken der Schweizer Rheinhäfen erhaschen, bevor sie in die Kleinhüningeranlage abtauchen, die sie zwischen dicht an dicht gebauten Wohnblöcken auf die Gärtnerstrasse und weiter aus Kleinhüningen hinaus nach Basel führt. Zugreisende und Autobahnbenutzer sehen zwar ebenfalls die nördlichste Skyline der Schweiz, fahren aber an Kleinhüningen vorbei. Noch weniger von Kleinhüningen erleben Reisende, die aus dem Süden in Richtung Norden fahren. Ihnen entgeht vollständig, dass sie eine unsichtbare Grenze zwischen Basel und Kleinhüningen überqueren, und sie realisieren nicht, wie viele Attraktionen sie unentdeckt links und rechts liegen lassen. Kein Hinweis verführt, keine Anzeige lockt. Die aufregende Silhouette der Hafen- und Industrieanlagen sehen sie bestenfalls im Rückspiegel. Der einzige Hinweis, dass Kleinhüningen mehr ist als ein Basler Stadtquartier, sind leicht zu übersehende Tafeln, von der Grösse eines Parkverbotschildes an den Ein- und Ausfallstrassen. Sie zeigen den Hunnenkönig Attila vor seinem Nomadenzelt und halten fest, dass hier einst die Grenze des 'historischen Gemeindebanns' verlief.»¹

Anmerkungen

1 Barbara Lüem: Basel Kleinhüningen. Der Reiseführer, Basel: Christoph Merian Verlag, 2008, S. 7f.